

Unter welchen Bedingungen konnte die Integration der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen gelingen?

Die Integration der Heimatvertriebenen in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg war eine der größten Herausforderungen der jüngeren bayerischen Geschichte und gilt heute trotz anfänglicher Schwierigkeiten als Erfolgsgeschichte. Wie konnte dies gelingen?

	Edeltraut Hoyer	Friedrich Prinz	Herma Hirschmann	Otfried Preußler
<b>Sprache</b>	keine Bemerkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nähe zum bayerischen Dialekt durch das Elternhaus (zum Egerland) vorhanden, dies förderte die Akzeptanz nach Ankunft</li> <li>Sprache als Integrationsfaktor und Erleichterung beim Einleben</li> </ul>	keine Bemerkung	keine Bemerkung
<b>Ausbildung / Berufserfahrung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vater: Geigenbauer</li> <li>Schneiderin (s. Biogramm)</li> </ul>	keine Bemerkung (Historiker, Universitätsprofessor, s. Biogramm)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Angestellte (s. Biogramm)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schriftsteller und Lehrkraft (s. Biogramm)</li> </ul>
<b>eigenes Verhalten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vater reparierte Instrumente, jedoch stark eingeschränkte berufliche Möglichkeiten im Dorf (Bubenreuth/Mittelfranken); hat kaum Aufträge, erschwert den Neuanfang</li> <li>Vater war sehr kommunikativ, ging offen auf andere Menschen zu und knüpfte neue Kontakte</li> </ul>	keine Bemerkung	<ul style="list-style-type: none"> <li>versuchte, auch auf Erziehung der Eltern hin, bereits in der Kindheit möglichst nicht negativ aufzufallen und sich anzupassen</li> <li>engagierte sich aktiv bei allen Gelegenheiten, z. B. in der Arbeit oder in der Nachbarschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutert stellvertretend für Heimatvertriebene: Tatendrang und Firmengründungen verbunden mit der Schaffung von Arbeitsplätzen</li> <li>eigene Einstellung: kein Blick zurück und folglich keine Gedanken an Rückkehr</li> <li>positiver Blick nach vorn und Fokus auf Leben in Bayern mit dem Willen zur Integration</li> </ul>

Du hast Interesse an weiteren Zeitzeugeninterviews? Zahlreiche Videos findest du auf unserer [Themenseite](#).



<p><b>persönliche Erfahrungen / Meinung zur Integration</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigentlich gutes Verhältnis zu Einheimischen</li> <li>• Vater fühlte sich „wie zu Hause“</li> <li>• aber: berichtet über Abstand zwischen Familien der Heimatvertriebenen und den Einheimischen, z. B. verallgemeinernde Bezeichnung „die Flüchtlinge“; fehlender Zusammenhalt beim Fußball; wenige Einheimische besuchen Heimatfest der Geigenbauer, umgekehrt besuchen alle Einwohner die Bubenreuther Kirchweih</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• deutet an, dass ihm das Beherrschen des Dialekts das Einleben und den Kontakt, z. B. beim Einkauf, erleichterte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stolz auf eigene Integration</li> <li>• fühlt sich heimisch in Bayern und in ihrer Nachbarschaft, aber „trotzdem noch ein bisschen Flüchtling“</li> <li>• berichtet über negative Äußerungen einer älteren Mitfahrerin auf einem Tagesausflug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• berichtet über gute Integration in der Nachbarschaft, große Hilfsbereitschaft untereinander</li> <li>• erfolgreiche Integration, führt verschiedene Beispiele an, z. B. Vereinsleben oder Beitrag zum Wirtschaftsleben</li> </ul>
---	--	---	---	--

Stellt euch gegenseitig eure Arbeitsergebnisse vor und ergänzt die Tabelle.

Diskutiert: Unter welchen Bedingungen konnte die Integration der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen in Bayern gelingen?

- In der gemeinsamen Diskussion erkennen die Lernenden, dass die Ausführungen der ausgewählten Zeitzeugen individuelle Erlebnisse aus ihrer persönlichen Perspektive darstellen. Die Jugendlichen schlussfolgern, dass eine erfolgreiche Integration von individuellen Faktoren und unterschiedlichen Rahmenbedingungen abhängig war. Eine allgemeingültige Antwort ist aufgrund der Komplexität der Thematik nicht möglich.
- Dennoch beurteilen die Schülerinnen und Schüler folgende Faktoren als begünstigend für eine Integration, u. a.:
- Aufnahmebereitschaft der Bevölkerung vor Ort, Kenntnisse der Sprache / ähnlicher Dialekt, Wille zum Neuanfang in Bayern, positive Grundhaltung, Beitrag zum Wirtschaftsleben durch eigene Fähigkeiten oder Firmengründungen, Engagement im lokalen Vereinsleben
- Dass die geschilderten Erfahrungen äußerst emotional behaftet sind und der Integrationsprozess nicht zwingend reibungslos verlief, zeigt bspw. der Videoausschnitt von Herma Hirschmann, welche sich selbst als „gut integriert“ bezeichnet, aber auch im höheren Alter noch mit ablehnenden Äußerungen konfrontiert wird. Ihre Darstellung unterscheidet sich bspw. von den Aussagen Otfried Preußlers.
- **Hinweis:** Die Biogramme der Einzelpersonen im Zeitzeugenportal geben einen tieferen Einblick in das Leben der ausgewählten Personen und vermitteln den Schülerinnen und Schülern verschiedene Facetten eines von biografischen Umbrüchen geprägten Lebens.

Du hast Interesse an weiteren Zeitzeugeninterviews? Zahlreiche Videos findest du auf unserer [Themenseite](#).

